

# Aufbruch zu Neuem

**Das Deutemuster „Auszug“ oder „Aufbruch“ erhellt die Geschichte Israels von Anfang an. In sich ändernden Situationen setzt es je neue Deutungen frei, die dem Willen Gottes zu entsprechen suchen.**

**W**enn Menschen umziehen – und sei es auch nur von einem Stadtteil in einen anderen –, so ist dies häufig mit dem Gewinn von Neuem, etwa einer größeren Wohnung oder eines neuen Arbeitsplatzes, verbunden. Aber meist geht ein solcher Wechsel auch mit dem Verlust von vertraut Gewordenem einher: Kinder verlieren ihre Schulfreunde, man weiß plötzlich nicht mehr, wo man Frischfisch kaufen kann, Nachbarn und Freunde bleiben zurück.

Wenn es jedoch um ein „Aussiedeln“ geht, um den Umzug in ein anderes Land, so ist mit der geographischen Veränderung meist auch ein biographischer Bruch verbunden: Auf Dauer verlässt man das eigene Land nicht gerne für Unbekanntes, es sei denn, man hatte im Herkunftsland zu schlechte Lebensbedingungen, oder politische Umstände nötigen einen dazu.

Alt-Israel weiß in seiner Volksgeschichte um solche Probleme: Nach biblischer Geschichtsdarstellung hat das ganze Volk die Befreiung aus unterdrückenden, politisch versklavenden Verhältnissen erleben dürfen. Dieser „Exodus“ genannte Auszug aus Ägypten wurde daher in der Geschichte Israels immer wieder als Deutemuster für die je neu von Gott bewirkte Befreiung herangezogen.

## Abrahams Aufbruch ins Ungewisse

Den im Buch Genesis erzählten, von Gott gebotenen, jedoch auf eine einzige Sippe beschränkten „Auszug“ vollziehen Abraham, seine Frau und sein Neffe freiwillig. Abraham zieht im Vertrauen auf Gottes Gebot in das verheißene Land und legt damit den Grundstein für die Volkwerdung Israels im Lande Israel.

Der häufig als „Berufung des Abram“ bezeichnete Text Gen 12,1-4a besteht aus einer Gottesrede

(V. 1-3) und einer äußerst knapp gehaltenen Ausführungsnotiz (V. 4a):

- 1 JHWH sprach zu Abram:  
Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde.
- 2 Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein.
- 3 Ich will segnen, die dich segnen; wer dich verwünscht, den will ich verfluchen. Durch dich sollen alle Geschlechter der Erde Segen erlangen.
- 4 Da zog Abram weg, wie JHWH ihm gesagt hatte ...

Die Ausführungsnotiz muss als Antwort auf den Befehl zum Aufbruch gesehen werden: Aus immer engeren Beziehungen soll der Aufbruch geschehen; aus dem eigenen Land, der eigenen Verwandtschaft und dem eigenen Elternhaus soll Abram entwurzelt werden (V.1).

Auszug bedeutet hier ganz klar, das Geliebte und Gewohnte, die Orte, in denen man daheim und heimisch ist, zurückzulassen. Die Gottheit JHWH mutet Abram zu, Vertrautes zu verlassen, ohne über die Zukunft Gewissheit zu geben. In „das Land, das ich dich sehen lassen werde“ soll er gehen (V.1). Es ist zwar ein bestimmtes Land, aber es ist eines, das Abram nicht kennt. Dem Ruf zu folgen und tatsächlich zu gehen, bedeutet daher, ein gediegenes Maß an Vertrauen in die befehlende, aber zugleich verheißende Gottheit zu haben.

## Die Sehnsucht nach den „Fleischtöpfen Ägyptens“

Das Ungewisse ist unablässiger Teil des Aufbruchs in die Ferne. Wer sich vor Neuem und Unvorhergesehenem scheut, braucht gar nicht erst loszugehen. Aber selbst jene, die den Auszug gewagt haben, sind nicht davor gefeit, sich nach der alten Sicherheit zurückzusehnen oder neue Si-

cherheiten fernab des Verheißenen zu suchen. So verlässt Abram das soeben zugesagte Land (12,6), als erste ernste Schwierigkeiten entstehen. Mit Sarai und Lot weicht er vor der Hungersnot im zugesagten Land nach Ägypten aus (12,10). Wenn er dort aus purer Angst seine Frau als Schwester ausgibt und sie damit für den Pharao als potentielle Ehefrau verfügbar macht, so verrät er die soeben erhaltene Volks- und Landverheißung in einem: Nur mit Sarai kann er die Verheißung von Nachkommenschaft erfüllen (vgl. Gen 16–17: das Kind mit Hagar ist nicht der Sohn der Verheißung), und das zugesagte Land verlässt er, ohne seine Gottheit zu befragen.

Das Bedürfnis nach sicherer Lebensgrundlage ist größer als der Glaube, dass Gott ihn und seine Familie auch im verheißenen Land versorgen wird. Wenn Abram, um dem Hunger zu entkommen, ausgerechnet nach Ägypten zieht, ist dies wohl kein Zufall: Die Lesenden erkennen darin die Sehnsucht nach den sprichwörtlich gewordenen „Fleischtöpfen Ägyptens“ (vgl. Ex 16,3), nach denen sich auch das Volk unmittelbar nach den wunderbaren Exodusereignissen, die ihm die Freiheit bringen, zurücksehnt.

### **Exodus aus Ägypten: für ein Leben in Freiheit**

Der Auszug des Volkes aus Ägypten hat Ähnlichkeiten mit dem Auszug Abrams aus „Chaldäa“, wie Babylon an einigen Stellen genannt wird (Gen 11,28.31; 15,7; vgl. z.B. Jes 48,20; Jer 51,1.24.35; Ez 11,24). Selbst wenn das Gewohnte unterdrückend ist, sind die Lebensumstände in vertrauter Umgebung besser kalkulierbar. In der Fremde ist die gewonnene Freiheit oft kein Ersatz für scheinbare, wenn auch noch so faule Sicherheiten. Aber Gott will für sein Volk ein Leben im eigenen Land und in Freiheit. Freiheit aber bedeutet, für sein eigenes Handeln verantwortlich zu sein: von der Sorge um das tägliche Leben bis zu den ethischen Entscheidungen, die die soziale Gemeinschaft betreffen. Der Auszug wird daher folgerichtig von Gottes Wort nicht nur bewirkt, sondern von seinem Gebot auch begleitet. Die Exodusgemeinschaft, die aus Ägypten entkam, erhält am Sinai das Gebot schlechthin, die Tora, die Weisung für ein entsprechendes Leben in Freiheit im eigenen Land.



## **Zu viel Gepäck**

Es ist immer das Gleiche: Wenn ich in die Ferien aufbreche, packe ich zu viel ein. Jedes Mal ärgere ich mich, wie schwer der Rucksack dabei wird. Also packe ich alles noch einmal aus – und das meiste gleich wieder ein. Ich meine, all die Dinge zu brauchen, und weiß doch schon, dass das nicht stimmt. Ich brauche Ersatzwäsche und Ersatz für die Ersatzwäsche, man weiß ja nie. Ich brauche die Badehose für heißes und den dicken Pullover für kaltes Wetter ...

Vor zweihundert Jahren besuchte einmal ein Reisender den berühmten polnischen Rabbi Hofetz Chaim. Erstaunt sah er, dass der Rabbi nur in einem einfachen Zimmer wohnte: Ein Tisch, eine Bank, und ein paar Bücher. „Rabbi, wo sind denn Ihre Möbel?“, fragte er. „Wo sind die Ihren?“, gab der Rabbi zurück. „Meine? Ich bin doch nur auf Besuch hier, ich bin auf der Durchreise.“ „Genau wie ich“, sagte der Rabbi.

Und ich bin wieder einmal am Packen. Die Ferien stehen vor der Tür. Aber diesmal werde ich es besser machen. Ganz bestimmt. Es gibt viele Dinge, die ich nicht brauche. Leider weiß ich nicht, welche genau es sind. Und so packe ich vorsichtshalber genug ein. Man weiß ja nie. Obwohl auch ich nur auf der Durchreise bin.

*Lorenz Marti*

Auch der Auszug der Familie Abrams wird durch immer wiederkehrende Gespräche mit ihrer Gottheit begleitet. Immer wieder wird die in ihrer Erfüllung sich Zeit lassende Verheißung erneuert (vgl. Gen 13,14-18; 15; 17; 18,1-15), immer wieder glaubt Abram den göttlichen Zusagen, die auf Volk und Land zielen. Eines von beiden ist nur die Hälfte der Verheißung: Ein Land zu besitzen ist nur sinnvoll, wenn man das Volk dazu hat, es zu bewohnen; und ein großes Volk zu sein, aber nicht im versprochenen Land zu leben, entspricht ebenfalls nicht den Vorstellungen von einem Leben in Fülle.

*Am Aquädukt bei Cäsarea: Rebekka ist nur dann die passende Frau für Isaak, wenn sie bereit ist, den Auszug in das verheißene Land zu wagen.*



### Der notwendige Exodus

Der Exodus aus dem Osten in das rechte Land stand vor allem in nachexilischer Zeit zur Debatte, als man nicht mehr zwangsweise in der Fremde festgehalten wurde. Die sich als das „wahre Israel“ fühlenden Exilanten, die sich im Osten integriert hatten und bereits mehrere Generationen in der östlichen Diaspora lebten, hatten nur mehr maßvolle Sehnsucht nach der Rückkehr ins Verheißungsland. So musste man mit fortschreitender Zeit für den Auszug aus dem Zweistromland regelrecht werben.

Der Auszug wird auch in den Erzeltern-Erzählungen in der auf Abraham und Sara folgenden Generation zum Merkmal für die Aufnahme in die Verheißungslinie. Die Frau für Isaak muss denselben Kriterien wie ihr Schwiegervater entsprechen und wie er bereit sein, ihr Land zu verlassen. Die Geschichte um die Brautwerbung in Gen 24 erzählt daher als Botschaft für die in ihrem Exil inzwischen Integrierten von Rebekka, die, weil aus der rechten Familie kommend, in der Verheißungslinie eine willkommene Ehefrau darstellt. Sie ist jedoch nur dann die richtige Frau, wenn sie bereit ist, den Auszug zu wagen und im verheißenen Land zu leben. Sie folgt dem Ruf ins Land, wie einst ihr Schwiegervater Abraham es tat (Gen 12,1-4; vgl. 24,3-9.58-61).

In dieser zweiten Generation der Erzeltern ist denn auch sie die theologisch und erzählerisch dominante Figur, nicht ihr Mann Isaak. Sie ist es, die die Kommunikation mit der Gottheit der Eltern aufrecht erhält und mit ihrem Mann das Land nicht ungefragt verlässt (vgl. Gen 25,22-26; 26,2-6). An der Befolgung des Rufes zum Aufbruch hängt – wie in der ersten Generation (vgl. Gen 12,2f.; 22,18) – auch in dieser zweiten Generation der Segen (24,60; 26,3f.12.24.29).

Rebekka wird geradezu als „neuer Abraham“ vorgestellt, indem durch die zitierende Aufnahme von Texten der Exodus beider Erzählfiguren parallel gedeutet wird. Auf solche Weise

wird nicht nur erneut die große theologische Bedeutung des Aufbruchs wie des Landes betont, sondern zugleich die Offenheit der alten Traditionen auf neue Deutungen hin signalisiert.

### **Der Aufbruch aus vertrauten Traditionen ermöglicht neue Deutungen**

So konnte dann auch der Exodus aus Ägypten für die Deutung eines „neuen Exodus“ aus dem Exil offen werden (vgl. vor allem Jes 40–55). Und entgegen der damaligen Zeitströmung einer Abgrenzung gegen Fremdes und Fremde lehrt die Rebekka-Geschichte, dass die Herkunft aus einer legitimen Familie zweitrangig ist gemessen am Willen zum Leben im Land.

Das Buch Rut führt in der Deutelinie der Abrahamsfigur noch einen Schritt weiter: In Rut 2,11 wird sogar eine in Israel sonst nicht gern gesehene Moabiterin (vgl. Dtn 23,4-7) in die Nachfolge Abrahams gestellt. Sie verwirklicht die Ethik des Gottes Israels nicht nur besser als die Leute von Betlehem („Güte“ wird im Rutbuch JHWH und Rut bescheinigt), sondern ist auch bereit, mit ihrer Schwiegermutter in das Land (zurück-)zugehen. Rut wird daher gegen den Buchstaben des geschriebenen Rechts, das moabitische Menschen aus Israel ausschließt, mit Zustimmung des Volkes und im Bewusstsein, die Tora richtig auszulegen (vgl. das Zitat der Leviratsregelung von Dtn 25,5ff. in Rut 4), in die Gemeinschaft Israels aufgenommen.

Eine solche Aktualisierung von Texten, die sich über die in patriarchalen Gesellschaft äußerst wichtigen Grenzen der Geschlechter und über die in den Gesetzen festgeschriebenen ethnischen Barrieren hinwegsetzt, erweist die Lebendigkeit religiöser Traditionen. Nur dort, wo die altehrwürdigen Texte nicht als unveränderlich und immer gleich auszulegend angesehen werden, bleibt die religiöse Überlieferung lebendig. Selbst die Auslegung der Schrift, wie sie in der Emmaus-Geschichte erzählt wird, ist nicht neu. Erst wer die heilig gewordenen Texte so ernst



*Eine Szene mit Herden bei Bethlehem: Rut übertrifft nicht nur an „Güte“ die Leute von Bethlehem, sondern ist auch willens, mit Noomi in das Land Israel mitzugehen.*

nimmt, dass er ihnen für das Hier und Heute eine Ausstrahlung zubilligt, die freilich eine andere sein kann als die immer schon vertretene, ist der religiösen Überlieferung wirklich treu.

Dort, wo den Texten keine Kraft mehr für eine neue Deutung des eigenen Lebens zugestanden wird, kommt der Glaube zum Versiegen oder driftet in den Fundamentalismus ab. Erst wenn textgemäß kreativ weitergedacht wird, wird die Auslegung der biblischen Überlieferung wirklich gerecht: Der Auszug aus Althergebrachtem und Gewohntem öffnet die Augen für die Wirkmächtigkeit der Schrift.

---

Dr. Irmtraud Fischer ist Professorin für das Alte Testament an der Karl-Franzens-Universität in Graz. Ihr Buch „Gottesstreiterinnen“ erschien 2000 in 2. Auflage im Verlag Kohlhammer, Stuttgart.